



Lehrpreis 2009

Apl. Prof. Dr. Peter Pez und Dr. Maik Adomßent

Lehrveranstaltung: *Ilmenauradweg: Gestaltung von Naturerlebnispunkten in den Landkreisen Uelzen, Lüneburg und Harburg*

Rahmenbedingungen und Inhalte

Es handelte sich um ein fachlich breit angelegtes Projektseminar, das für Studierende verschiedener Studiengängen offenstand (Umwelt- und Kulturwissenschaften sowie Lehramt) und wie folgt aufgebaut war:

- Im Sommersemester 2008 waren entlang der Ilmenau verschiedene Kultur- und Naturerlebnispunkte zu konzipieren, die auf Besonderheiten, aber auch Problemfelder hinweisen. Zur Erarbeitung von Informationstafeln und weiterer interaktiver Elemente gehörten u.a. folgende Arbeitsschritte: Recherche zu den einzelnen Themen der Naturerlebnispunkte; textliche Gestaltung; Auswahl von Bildern, Fotos, Grafiken, Karten usw.
- Im Wintersemester 2008/09 stand die Vertonung der Erlebnispunkte auf dem Programm. Da ein bloßes Ablesen der Texte aber nicht dem Anspruch der Veranstaltung gerecht geworden wäre, wurde für die Konzeption von Audio-Erlebnispunkten nach neuen Wegen gesucht, die in dieser Form in Deutschland und darüber hinaus bislang noch nicht umgesetzt wurden.

Ziele

Methodisch ging es darum, transdisziplinäres Arbeiten über die Grenzen wissenschaftlicher Disziplinen hinaus mit Praxispartnern selbstorganisiert zu gestalten und in kreativ-konstruktiver Weise zu bewältigen. Inhalte waren im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung kulturgeographisch, ökologisch sowie sozioökonomisch zu verorten und vor dem Hintergrund unterschiedlicher disziplinärer Studienhintergründe aufzuarbeiten.

Methodisch-didaktisches Vorgehen

Das Projektseminar war konzipiert als praxisorientierte Veranstaltung mit

Ernstcharakter, in dessen Verlauf darauf geachtet wurde, möglichst wenig steuernd einzugreifen, sondern unsere Rolle als Lehrende vielmehr auf motivierendes und helfendes Eingreifen im Bedarfsfall zu beschränken. Somit stand das selbstorganisierte Lernen und Arbeiten mit anderen im Vordergrund. Zugleich wurde das explorative Vorgehen bei der Erkundung eines auch für die Lehrenden neuen Wissens- und Arbeitsgebietes transparent gemacht. Daher wurden die Studierenden zum Experimentieren und zum Erkunden neuer Wege ermutigt. Gleichwohl wurde ein strukturiertes Vorgehen ermöglicht, dessen Rahmen durch kooperatives Vereinbaren eines Semesterarbeitsplans mit festgelegten Pflichtterminen abgesteckt wurde, an denen auch den Partnerinstitutionen (gewissermaßen den Auftraggebern) Zwischenergebnisse präsentiert und zur Diskussion gestellt wurden. Die für die Veranstaltung gewählten mehrstufigen Prüfungsformate orientierten sich zum einen an der Struktur und dem Verlauf von Projekten und waren daher ebenfalls bewusst praxisnah ausgelegt. Zum anderen verweist der geforderte Mix praxisorientierter und wissenschaftlich-theoretischer Prüfungsanteile auf die zentrale Herausforderung transdisziplinären Arbeitens: Es geht um die Integration verschiedener Wissensbestände aus Wissenschaft und nichtakademischer Praxis.

Besonderheiten :

Transdisziplinäres Arbeiten (be)greifbar machen: Nicht die Praxispartner wurden als Ausgangspunkt genommen, sondern das Untersuchungsobjekt – die Ilmenau gab das Suchrastraster für mögliche Kooperationspartner vor, die dann von den Studierenden teilweise selbst anzusprechen und von der Sinnfälligkeit einer Mitarbeit im Rahmen sorgsam vorbereiteter Projektsondierungsgespräche zu überzeugen waren. Prozesse gestalten, die regionale Akteure einbinden: Zudem ist für eine Lehrveranstaltung, die sich am Leitbild nachhaltiger Entwicklung orientiert, der Aspekt der Beteiligung zentral.